

UmlWG. genügt es, wenn durch die gemachte Angabe ein Teil des Publikums getäuscht werden kann; aber es genügt nicht, daß nur vereinzelte Personen eine von der allgemeinen abweichende Auffassung haben und sie daher zufolge der Angabe einer Täuschung unterworfen sein können. — UmlWG. v. 27. Mai 1896 §§ 6 Abs. 2, 11: Fortgesetzte, durch Verbreitung einer Broschüre erfolgte sowohl gegen das alte als gegen das neue Wettbewerbsgesetz verstoßende Handlung. — Vittrh.G. § 36: Tragweite der Rechtskraft eines Feststellungsurteils. Schutzfähigkeit eines musikalischen Potpourris. Fahrlässigkeit; Vermögensbeschädigung; ungerechtfertigte Bereicherung.

Rechtsschutz, Gewerblicher, und Urheberrecht. Zeitschrift des Deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums. Herausgegeben von Prof. Dr. Albert Osterrieth. Verlag: Carl Heymanns Verlag in Berlin. 21. Jahrgang, Nr. 6—7, Juni—Juli 1916. Aus dem Inhalt: Josef Kohler: Nebelluftausgaben. — Dr. Albert Hellwig, Amtsrichter: Ein Beitrag zur strafbaren Verletzung des kinematographischen Urheberrechts.

Voulliéme, Prof. Dr. E., Oberbibliothekar an der Königl. Bibliothek: Die Deutschen Drucker des 15. Jahrhunderts. Kurzgefasste Einführung in die Monumenta Germaniae et Italiae typographica. (Textband zu: Deutsche und italienische Inkunabeln in getreuen Nachbildungen. Herausgegeben von der Direktion der Reichsdruckerei. Begründet von K. Burger †, fortgeführt von E. Voulliéme.) Lex.-8°. XVI, 123 S. Berlin 1916, Reichsdruckerei. In Kommission bei Otto Harrassowitz, Leipzig. 5 M ord.

Zentralblatt für Bibliothekswesen. Begründet von Otto Hartwig. Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen von Dr. Paul Schwenke, Erstem Direktor der Königlichen Bibliothek in Berlin. XXXIII. Jahrgang. 7. u. 8. Heft, Juli—August 1916. Leipzig, Verlag von Otto Harrassowitz. Aus dem Inhalt: Fr. Ehrle, S. J.: Bibliothekstechnisches aus der Vatikan. — F. Eichler: Aus Anlass der Buchkunstausstellung der Wiener Hofbibliothek. — W. Frels: Die Titelaufnahme der buchhändlerischen Bibliographie.

Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze.

Grothe, Hugo, Privatdozent Dr. jur. et phil.: Der Krieg als Lehrmeister der Erdkunde. Deutsche Kultur in der Welt. 2. Jahrgang, Heft 2. Leipzig, R. F. Koehler.

Sahn, Richard: Eine wichtige vaterländische Aufgabe. Die Herausgabe von Volkschriften über die Zeitfragen des öffentlichen Lebens, namentlich in bezug auf den Weltkrieg. Unterhaltungsbeilage der Täglichen Rundschau. Nr. 187, v. 11. August 1916. Expedition: Berlin.

Mendheim, Dr. Max: Lesen mit verteilten Rollen im Kazaratt. Leipziger Zeitung v. 5. August 1916. Expedition: Leipzig.

Oesterreich, Professor Dr. K.: Neuere populäre astronomische Literatur. Die Grenzboten. 75. Jahrgang, Nr. 32 vom 9. August 1916. Berlin S.W. 11, Tempelhofer Ufer 35 a, Verlag der Grenzboten G. m. b. H.

Antiquariats-Kataloge.

Basler Buch- und Antiquariatshandlung vormals Adolf Geering in Basel (Schweiz): Antiqu.-Katalog Nr. 374: Helvetica. 2. Abteilung: Einzelne Kantone. 8°. 122 S. 3568 Nrn.

— Derselbe: 227: Antiquarischer Anzeiger: Neueste Erwerbungen: Curiosa. Deutsche Belletristik. Kunst, Architektur, Numismatik, Geschichte, Kriegsgeschichte, Geographie, Medizin, Theologie. 8°. 64 S. 1668 Nrn.

Kleine Mitteilungen.

Einschränkung der Papiererzeugung in Oesterreich. — Der in neuester Zeit aufgetretene Mangel an Schwefelkies läßt eine Einschränkung der Zelluloseerzeugung, für welche dieses Material ein nur in gewissen engen Grenzen ersetzbares Betriebsfordernis bildet, voraussehen. Um mit dem vorhandenen und noch weiterhin erzeugbaren Zellulosemengen auskommen zu können, werden mit der in Nr. 188 des Vbl. veröffentlichten Kundmachung des Handelsministers vom 11. August d. J. auf Grund der Ministerialverordnung vom 23. Mai d. J. Anordnungen getroffen, die die tunlichst sparsame Verwendung der Zellulose zum Zwecke haben. Zunächst ergab sich die Notwendigkeit, den zulässigen Zellulosegehalt der holzhaltigen Schreib- und Druckpapiere sowie der Packpapiere auf 50 %, jenen der Affichen- und Dünndruckpapiere sowie der Chromopapiere und -kartons auf 40 % der gesamten Papiermasse herabzusetzen. Bezüglich der holzstofffreien Papiere war naturgemäß der Weg einer Einschränkung des Zellulosegehalts nicht gangbar, es mußte vielmehr auf das Mittel einer Herabsetzung der Produktion auf 75 % des Normalquantums gegriffen werden. Von dieser Produktionsbeschränkung werden jedoch aus Rücksichten des öffentlichen Interesses einerseits gewisse Papierarten (Sa-

dernpapiere, Natronzellulose-Spinnpapiere), andererseits Lieferungen an staatliche, militärische und sonstige öffentliche Ämter und Anstalten ausgenommen.

Post. — Falls Pakete nach den Balkanländern mit einer Durchfuhrbewilligung des k. k. Finanzministeriums in Wien versandt werden, muß auf den Paketkarten vermerkt sein, daß eine Durchfuhrbewilligung zu der Sendung gehört. Das ist besonders auch dann zu beachten, wenn für mehrere Pakete eine gemeinsame Durchfuhrbewilligung gilt, die Pakete aber nicht zu gleicher Zeit, sondern in verschiedenen Teilposten aufgeliefert werden. Die Durchfuhrbewilligung ist in solchen Fällen stets mit der ersten Teilsendung der Postanstalt vorzulegen.

Ausfuhr von Konversationslexika. — Die Ausfuhr der vor dem 2. 4. 1915 erschienenen Werke dieser Art ist nur dann zulässig, wenn alle Karten des deutschen, österreichisch-ungarischen und des besetzten feindlichen Gebietes des Ostens und Westens im Maßstab 1:1 bis 1:100 000, sowie alle militärisch wertvollen Karten der Balkanländer, Kleinasien, Persiens und Ägyptens ohne Rücksicht auf ihren Maßstab entfernt worden sind.

In Werken, die nach dem 2. 4. 1915 erschienen sind, sind alle Karten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und des besetzten Gebietes im Osten und Westen im Maßstab 1:1 bis 1:300 000 zu entfernen, wenn sie für die Ausfuhr freigegeben werden sollen.

Es empfiehlt sich daher, den Sendungen ein Verzeichnis der entfernten Karten beizufügen und sich den Empfängern gegenüber zur Nachlieferung derselben nach Aufhebung der jetzt bestehenden Bestimmungen zu verpflichten.

Wie österreich.-ungarische Feldzeitungen hergestellt werden. — In der »Osterr.-ung. Buch.-Corr.« lesen wir: Unsere Armeeführung, die nicht bloß auf das leibliche, sondern auch auf das geistige Wohl aller Truppen mit liebevoller Fürsorge bedacht ist, hat der Schaffung und Entwicklung der Feldzeitungen vom Beginn des Krieges an stets ihre besondere Förderung angeeignet lassen. Wer jemals in den komplizierten Apparat, den die Herstellung einer Zeitung schon in Friedenszeiten erfordert, Einblick genommen hat und sich einigermaßen einen Begriff von den Schwierigkeiten und Hindernissen bei einem solchen Unternehmen mitten im Kriegsgebiet machen kann, wird wohl auch den Wert der Leistungen auf diesem Gebiet richtig einschätzen. Oft müssen die für unsere braven Soldaten bestimmten Feldzeitungen unter den eigenartigsten Umständen hergestellt werden, aber es ist eine dankbare Aufgabe, denn der Wunsch, ständig auf die weltgeschichtlichen Ereignisse unserer Tage auf dem laufenden gehalten zu werden, ist bei den wackeren Kämpfern oft viel größer als der sogenannte Nachrichtenhunger des Hinterlandes. Namentlich für den Soldaten, der auf fremdem Boden ein rauhes Schützengrabenleben führt, ist die Feldzeitung ein sehnsüchtig erwarteter Bote, der ihm Kunde von den Vorgängen in der Welt bringt und in ihm das Verständnis für die Zusammenhänge des großen Geschehens lebendig erhält. . . . Unter den verschiedenen Feldzeitungen, die täglich an unseren Fronten erscheinen, gewinnt gegenwärtig das für die Armee in Russisch-Polen herausgegebene Blatt schon durch die merkwürdigen Umstände der Herstellung besonderes Interesse. Die fünf Redakteure der Feldzeitung der Armee müssen nicht bloß über Sprachkenntnisse — das Blatt erscheint in deutscher, ungarischer und seit einigen Tagen auch in polnischer Sprache —, sondern auch über bewunderungswürdige Nerven verfügen. Denn bei ununterbrochenem Schlachtendonner eine anstrengende geistige Tätigkeit zu verrichten, die noch dazu eine außerordentliche Konzentration der Gedanken verlangt und keine Ablenkung verträgt, ist gewiß keine Kleinigkeit. Das Zeitungsgebäude befindet sich nämlich im Standorte des Kommandos der Armee, kaum mehr als zwanzig Kilometer von der Schlachtfeldfront entfernt, von wo Tag und Nacht der Donner der Geschütze herüberdröhnt. Ubrigens ein Zeitungsgebäude, dessen Einrichtung seinen Schöpfern — der Quartiermeisterabteilung dieser Armee — zur vollsten Ehre gereicht. Der Quartiermeisterabteilung vor allem ist es zu danken, wenn die Feldzeitung der Armee seit ihrer Gründung selbst zur Zeit der ernstesten und stürmischsten Begebenheiten auf dem östlichen Kriegsschauplatz stets pünktlich herankam und bisher nur ein einziges Mal eine kurze Pause von drei Tagen in ihrem Erscheinen eintreten lassen mußte. Der gesamte Zeitungsbetrieb, Redaktion, Seberei, Druckerei und Expedition sind in einem Eisenbahnzug untergebracht worden, der auf einem von allen Truppen- oder Munitionstransporten unberührten Stockgeleise seinen Platz fand. Kaum war die Maschine von den fünf Waggons losgekoppelt, war auch schon der »Zeitungsgebäude« so gut wie fertig, und bald danach konnten die braven redaktionellen und technischen Mitarbeiter der Feldzeitung in dem Haus auf den Schienen ihr Tagewerk in Angriff nehmen. Sehr hübsch